

Wache heraus!

Eine wahrheitsgetreue Bürgerwehr... aus der guten alten Zeit.

Wenn ein Commandeur-Befehl bei irgend einem Regiment eintritt, so wird wie überall in der Welt Alles besser, das ist eine alte Erfahrung.

So ist es heute noch und so war es ebenfalls bereits vor fünfzig Jahren, als die alte Bürgerwehr noch existierte.

Trotzdem hatten sich bei der Bürgerwehr in der alten und besiegten Stadt allerhand Liebskinder eingeschlichen, die jetzt mit dem Regiment einmühsam den neuen Obersten B. hinstellen befehligen werden sollten.

Es war in der letzten Zeit aber auch gar zu toll gesehen. Vor wenigen Wochen hatte es sich nämlich ereignet, daß ein Oberst-Offizier, als er die Hauptwache revidieren wollte, nicht ohne Absicht seinen Posten vor dem Gemehr verließ.

Der Weintraufhändler und Bürgerwehr-Oberst B. hefte vor Wuth. „Eben den will ich ja auch gerade sprechen!“ schrie er lautestem Organ, „eben diesen pflichtvergessenen Offizier will ich sehen!“

„Was ist denn das für ein Morbsform da draußen? Verachten Sie mal so ein bißchen hinkommen, wenn Sie die Wache revidieren wollen!“

„Das geht nicht, Herr Lieutenant, das ist der Herr Oberst selbst!“ „Was? Der Oberst B.? Desso besser! Der soll sofort herinkommen, ich habe mit ihm zu sprechen!“

„Volständig sprachlos hatte der Regimentscommandeur dieser letzten Unterredung zugehört; jetzt aber raffte er sich zusammen und schreie fort wohnungsvoll vor Wuth in die Wache hinein, in welcher der wachhabende Lieutenant bereits wieder vor seinen Weisungen saß und die verschiedenen Weisungen vollführte.“

„Ehe nun aber der rasende Alte auch nur ein einziges Wort über die Lippen bringen konnte, erkante bereits wieder das Vorkommen des Lieutenants, ohne daß derselbe dabei von seiner Beschäftigung aufhörte.“

„Das ärgerte den Obersten und Weintraufhändler B. selbsterfindlich ganz gewaltig. Er erließ also nach dieser Richtung hin die strengsten Befehle, stellte die grausamsten Strafen in Aussicht und, um sich von der Wirkung seiner energischen Handhabung zu überzeugen, hatte er sich eines schönen Winterabends mal persönlich auf den Weg gemacht, um die Hauptwache zu revidieren und zwar zu nächst in Civil.“

„In dem langen Wachsstock-Tisch, der mit einer ganzen Batterie von Weintraufhändlern besetzt war, saß nämlich vollständig mütterleinallein der wachhabende Offizier, vor sich eine Anzahl verschiedener Gläser, und leuchtete augenscheinlich nach Herzenslust, indem er immer ein Glas nach dem andern an den Mund führte und daraus, es zu trinken, ungeheure Schlünde in sich hinunter goß.“

„In dem langen Wachsstock-Tisch, der mit einer ganzen Batterie von Weintraufhändlern besetzt war, saß nämlich vollständig mütterleinallein der wachhabende Offizier, vor sich eine Anzahl verschiedener Gläser, und leuchtete augenscheinlich nach Herzenslust, indem er immer ein Glas nach dem andern an den Mund führte und daraus, es zu trinken, ungeheure Schlünde in sich hinunter goß.“

„In dem langen Wachsstock-Tisch, der mit einer ganzen Batterie von Weintraufhändlern besetzt war, saß nämlich vollständig mütterleinallein der wachhabende Offizier, vor sich eine Anzahl verschiedener Gläser, und leuchtete augenscheinlich nach Herzenslust, indem er immer ein Glas nach dem andern an den Mund führte und daraus, es zu trinken, ungeheure Schlünde in sich hinunter goß.“

„In dem langen Wachsstock-Tisch, der mit einer ganzen Batterie von Weintraufhändlern besetzt war, saß nämlich vollständig mütterleinallein der wachhabende Offizier, vor sich eine Anzahl verschiedener Gläser, und leuchtete augenscheinlich nach Herzenslust, indem er immer ein Glas nach dem andern an den Mund führte und daraus, es zu trinken, ungeheure Schlünde in sich hinunter goß.“

„In dem langen Wachsstock-Tisch, der mit einer ganzen Batterie von Weintraufhändlern besetzt war, saß nämlich vollständig mütterleinallein der wachhabende Offizier, vor sich eine Anzahl verschiedener Gläser, und leuchtete augenscheinlich nach Herzenslust, indem er immer ein Glas nach dem andern an den Mund führte und daraus, es zu trinken, ungeheure Schlünde in sich hinunter goß.“

„Mit Donnerstimme rief er den armen Unglücksmanne aus seinen schönsten Träumen heraus, indem er sofort auf ihn loslief.“

„Die Himmelshochschwerenher, wie können Sie sich unterziehen, hier auf Posten zu schlafen?“

„Die schlaftrüge Schilfwache, allerdings gerade sein besonders nervös aufgeregter Mensch, sondern ein höchst phlegmatischer plattbohriger Schuster, rief sich erst lächelnd die Augen, guckte darauf den Obersten etwas verwundert an und meinte abdam im ruhigsten Tone von der Welt: „Nanu, was soll denn hier los werden?“

„Was hier loswerden soll, Sie Esel? Sie haben ja geschlafen!“

„Na gewiß, kann ich das vielleicht nicht?“

„Allerdings können Sie das sehr gut zu können! Ich werde Ihnen das aber sofort abgemahnen! Sehen Sie nicht, wen Sie vor sich haben?“

„Nicht! Ich bin der Herr Oberst!“

„In diesem Augenblick öffnete sich das Fenster der Wache und ein tiefes Bakorgan drang heraus durch die stille Nacht.“

„Was ist denn das für ein Morbsform da draußen? Verachten Sie mal so ein bißchen hinkommen, wenn Sie die Wache revidieren wollen!“

„Das geht nicht, Herr Lieutenant, das ist der Herr Oberst selbst!“

„Was? Der Oberst B.? Desso besser! Der soll sofort herinkommen, ich habe mit ihm zu sprechen!“

„Volständig sprachlos hatte der Regimentscommandeur dieser letzten Unterredung zugehört; jetzt aber raffte er sich zusammen und schreie fort wohnungsvoll vor Wuth in die Wache hinein, in welcher der wachhabende Lieutenant bereits wieder vor seinen Weisungen saß und die verschiedenen Weisungen vollführte.“

„Ehe nun aber der rasende Alte auch nur ein einziges Wort über die Lippen bringen konnte, erkante bereits wieder das Vorkommen des Lieutenants, ohne daß derselbe dabei von seiner Beschäftigung aufhörte.“

„Das ärgerte den Obersten und Weintraufhändler B. selbsterfindlich ganz gewaltig. Er erließ also nach dieser Richtung hin die strengsten Befehle, stellte die grausamsten Strafen in Aussicht und, um sich von der Wirkung seiner energischen Handhabung zu überzeugen, hatte er sich eines schönen Winterabends mal persönlich auf den Weg gemacht, um die Hauptwache zu revidieren und zwar zu nächst in Civil.“

„In dem langen Wachsstock-Tisch, der mit einer ganzen Batterie von Weintraufhändlern besetzt war, saß nämlich vollständig mütterleinallein der wachhabende Offizier, vor sich eine Anzahl verschiedener Gläser, und leuchtete augenscheinlich nach Herzenslust, indem er immer ein Glas nach dem andern an den Mund führte und daraus, es zu trinken, ungeheure Schlünde in sich hinunter goß.“

„In dem langen Wachsstock-Tisch, der mit einer ganzen Batterie von Weintraufhändlern besetzt war, saß nämlich vollständig mütterleinallein der wachhabende Offizier, vor sich eine Anzahl verschiedener Gläser, und leuchtete augenscheinlich nach Herzenslust, indem er immer ein Glas nach dem andern an den Mund führte und daraus, es zu trinken, ungeheure Schlünde in sich hinunter goß.“

„Kessel habe bei ihm ein junges bekommen. Der Nachbar läßt sich die Sache gefallen. Nach einiger Zeit leidet der Hochblutige den Kessel wieder, schreit ihn aber nicht an, und als der Nachbar den Kessel zurückverlangt, muß er erklären, daß der Kessel gestorben sei.“

„Er will sich das natürlich nicht gefallen lassen und geht zum Richter. Der Richter entscheidet: Wenn ein Kessel Junge bekommen kann, so kann er auch sterben.“

„Er nahm aber das Verbot nicht an. Die Träger fassen eine hohe Meinung von dem Vermögen des jungen Mannes, und die Hochzeit findet statt.“

„Natürlich kommt nun die wahre Sachverhalt zu Tage, und die junge Frau beschließt, sich an dem hinterlistigen Abu Hamisa zu rächen.“

„Sie geht zu ihm und klagt, daß ihr Vater sie nicht verheirathen wolle. Um die Freier abzuschrecken, erzähle er stets, sie sei ältlich, taubstumm und ockerfärbt.“

„Abu Hamisa erwidert in Leidenschaft für die hübsche Person und verlangt, da er nicht weiß, daß sie schon verheirathet ist, von ihrem Vater die Tochter zur Frau.“

„Der Vater nun hat noch eine zweite Tochter, die wirklich jene fatalen Eigenschaften besitzt.“

„Er macht daraus kein Hehl; aber der im Irthum befangene Abu Hamisa erklärt ihm, er wolle die Tochter haben, obgleich sie alt, taubstumm und ockerfärbt sei.“

„Ein junger Mann zählt hundert Kinder, seinen ganzen Besitz, für die Tochter eines reichen Jungmanns.“

„Der Nachbar läßt sich die Sache gefallen. Nach einiger Zeit leidet der Hochblutige den Kessel wieder, schreit ihn aber nicht an, und als der Nachbar den Kessel zurückverlangt, muß er erklären, daß der Kessel gestorben sei.“

„Er will sich das natürlich nicht gefallen lassen und geht zum Richter. Der Richter entscheidet: Wenn ein Kessel Junge bekommen kann, so kann er auch sterben.“

„Er nahm aber das Verbot nicht an. Die Träger fassen eine hohe Meinung von dem Vermögen des jungen Mannes, und die Hochzeit findet statt.“

„Natürlich kommt nun die wahre Sachverhalt zu Tage, und die junge Frau beschließt, sich an dem hinterlistigen Abu Hamisa zu rächen.“

„Sie geht zu ihm und klagt, daß ihr Vater sie nicht verheirathen wolle. Um die Freier abzuschrecken, erzähle er stets, sie sei ältlich, taubstumm und ockerfärbt.“

„Abu Hamisa erwidert in Leidenschaft für die hübsche Person und verlangt, da er nicht weiß, daß sie schon verheirathet ist, von ihrem Vater die Tochter zur Frau.“

„Der Vater nun hat noch eine zweite Tochter, die wirklich jene fatalen Eigenschaften besitzt.“

„nieder und sie sollen schließlich mit dem Regen zu Boden. Der Regen wäscht und reinigt also im eigentlichen Sinne des Wortes die Atmosphäre.“

„Unter den verschiedenen Ereignissen des Tierreichs, welche auch heute noch bei den Völkern einer niedrigen Culturstufe als Götter in Gedraug stehen, nimmt die Kaurischnede eine ganz besonders hervorragende Stelle ein.“

„Man hat Kauris in allen Gegenden, besonders aus dem altindischen Worte Kapardis, der Name zweier kleiner Vorkaurisarten, welche im indischen Ocean zahlreich gefunden werden.“

„Die Verwendung der Kaurischnede als Münze und Schmuckgegenstand reicht in uralte Zeiten zurück.“

„Man hat Kauris in allen Gegenden, besonders aus dem altindischen Worte Kapardis, der Name zweier kleiner Vorkaurisarten, welche im indischen Ocean zahlreich gefunden werden.“

„Die Verwendung der Kaurischnede als Münze und Schmuckgegenstand reicht in uralte Zeiten zurück.“

„Man hat Kauris in allen Gegenden, besonders aus dem altindischen Worte Kapardis, der Name zweier kleiner Vorkaurisarten, welche im indischen Ocean zahlreich gefunden werden.“

„Die Verwendung der Kaurischnede als Münze und Schmuckgegenstand reicht in uralte Zeiten zurück.“

„Man hat Kauris in allen Gegenden, besonders aus dem altindischen Worte Kapardis, der Name zweier kleiner Vorkaurisarten, welche im indischen Ocean zahlreich gefunden werden.“

„Die Verwendung der Kaurischnede als Münze und Schmuckgegenstand reicht in uralte Zeiten zurück.“

„Man hat Kauris in allen Gegenden, besonders aus dem altindischen Worte Kapardis, der Name zweier kleiner Vorkaurisarten, welche im indischen Ocean zahlreich gefunden werden.“

„Die Verwendung der Kaurischnede als Münze und Schmuckgegenstand reicht in uralte Zeiten zurück.“

„Man hat Kauris in allen Gegenden, besonders aus dem altindischen Worte Kapardis, der Name zweier kleiner Vorkaurisarten, welche im indischen Ocean zahlreich gefunden werden.“

„Die Verwendung der Kaurischnede als Münze und Schmuckgegenstand reicht in uralte Zeiten zurück.“

„Man hat Kauris in allen Gegenden, besonders aus dem altindischen Worte Kapardis, der Name zweier kleiner Vorkaurisarten, welche im indischen Ocean zahlreich gefunden werden.“

„Die Verwendung der Kaurischnede als Münze und Schmuckgegenstand reicht in uralte Zeiten zurück.“

„Tage Liebung werden genügen. Nur bin ich mit der Correspondenz etwas im Rückstande und der Artikel müßte sofort erfolgen.“

„Junge Dame: „Guthalbigste Sie, ich frage Sie — meinen Bruder der draußen wartet; ich werde ihn sofort herbeiholen.“

„Der Herr war aber unempfindlich.“

„Vorlicht vor dem Speichel der Hausbiere!“

„Prof. Stocco fand im Speichel der Pferde verschiedene Bacillen und Coccen und darunter drei, die giftig wirken, wie Versuche an Meerschweinchen ergaben.“

„Einer davon tritt besonders häufig auf, er findet sich auch im Erdboden und kommt von da auf das Gras und Heu.“

„Noch es die liebe Sonne kommt, geht er schon seinen Gang.“

„Im Schweiß seines Angesichts schaffte er für Alle Wohl.“

„Und darum sei der Bauernstand uns alle Ehre werth.“

„Die Milchabern als Erkennungszeichen guter Milchfäße.“

„Gegen Hauswände, kein verlästelt, mit Reih bräuhle bitter Mandeln tödten sowohl Kratten als Mäuse sicher und schnell.“

„Schwerer Verdacht.“

„Im Fleischerladen.“

„Neuer Beweis.“

„Wie er sich eine Prinzessin denkt.“

„Der Papst: „Das ist ja heute eine Siebehebel.“

„Häufig.“

„Ein merkwürdiger Umstand.“

„Derjenige, der gestern aus meinem Laden ein Paar Lederstiefel ohne Bezahlung mitgenommen hat, wird höchlich gebeten, die dazu gehörige Portion Milch“

„Ein Herr läßt seinen Knecht auf seinem Knie reiten.“

„Der Bauer ist ein Ehrenmann, er bauet uns das Feld.“

„Frau Kommerzienrath (in der Russischen Anbahnung): „Ich möchte ein Kusswaizer.“

„Männchen Kind.“

„Kurse Rede.“

„Schmeichelhaft.“

„Die richtige Zeit.“

„Gemeinlich.“

„Agent einer Unfallversicherung zu einem Revidenten.“

„Bei der Wahrgabein.“

„Kartenlegerin: „Ja, ihre Freundin hat mir auch 3 Mark gegeben und Sie nur 50 Pfennig.“

„Das letzte Mittel.“

„Der Papst: „Das ist ja heute eine Siebehebel.“